

Manfred Ulmer – ein Leben zwischen vielen Höhenflügen und einem Absturz

Sportwissenschaftlerin Dr. Christiane Rosenberg-Alhaus erhält den Tina-Ulmer-Preis im Spiegelsaal vom

Die Sportwissenschaftlerin an der Uni Konstanz Dr. Christiane Rosenberg-Alhaus hat den „Tina-Ulmer-Lehrpreis“ der Stiftung für Gesellschaft und Wissenschaft erhalten. Die Namensgeber des Preises wirkten einst in Spaichingen. Der Modezar Manfred Ulmer würde im kommenden Jahr 100 Jahre alt.

Der Name des 1993 verstorbenen Spaichinger Unternehmers ist vielen Menschen in der Region noch ein lebhafter Begriff – wenn auch die Meinungen über ihn teilweise weit auseinander gehen.

Zu den hellen Seiten dieses „Modezaren“ zählen Zweifel ohne die vielen Frauenarbeitsplätze, die er in den vierzig Jahren seines Sora-Unternehmens geschaffen hat. Wo halbe Klassen von Schulabgängerinnen dort das Schneiderhandwerk gelernt haben, von der Pike auf.

Sora hat die Damenwelt im Primitäl und auf dem Heuberg Jahr für Jahr schick eingekleidet. Bis hin zu den ersten zwanzig Fasnetsprinzessinnen nach dem Wiederaufleben der Deichelmauszunft im Jahr 1965 (unter dem Motto „In Spaichingen ist der Teufel los“).

Manfred Ulmer war spendabel, nicht nur gegenüber Vereinen wie dem SVS, der Ende der 60er und anfangs der 70er Jahre wiederholt internationale namhafte Mannschaften und Spieler im Unterbachstadion auflaufen lassen, konnte und dessen Sportheim bis heute seinen Namen trägt.

Die Förderung der damals noch jungen, vom seinerzeitigen Ministerpräsidenten Kurt Georg Kiesinger 1966 gegründeten Reformuniversität Konstanz war ihm ein besonderes Anliegen. Wobei man vielleicht eher auf eine Förderung der Universität seiner Heimatstadt Tübingen getippt hätte.

Im Jahr 1979 wurde die „Stiftung für Wissenschaft und Gesellschaft an der Universität Konstanz“ gegründet, die zum 40-Jährigen den Namenszusatz „Manfred Ulmer“ bekommen hat. Das ursprüngliche Stiftungskapital von 150 000 DM ist bis heute durch Spenden und weitere Zustiftungen auf 250 000 Euro angewachsen. Eine stattliche Summe – auch wenn in Nullzinszeiten zu wenig, um den Stiftungszweck, sprich die jährlichen Ausschüttungen ohne Rückgriff auf die Substanz, erfüllen zu können. Deswegen zwangspausiert das mit 6000 Euro jährlich dotierte „Manfred-Ulmer-Stipendium“ seit drei Jahren.

Dafür konnte der 2012 ins Leben gerufene und mit 5000 Euro jährlich dotierte „Tina-Ulmer-Lehrpreis“ von jener höchstpersönlich übergeben werden. An die von den Studenten, sprich der „Basis“ nominierten Sportwissenschaftlerin Dr. Christiane Rosenberg-Alhaus. Einer überaus geschätzten Professorin, die Theorie und Praxis mustergültig verzahnt, kritikfähig ist und ihren Studenten auf Augenhöhe begegnet.

Der anschließende Festvortrag der jungen Konstanzer Professorin Liane Wörner, dem an diesem Donnerstagabend auch der Ehrengast Franz Schuhmacher lauschte, trug den Titel „Hilfe, mein Auto fährt allein. Künstliche Intelligenz und autonomes Fahren“. Dieser anspruchsvolle Parcours führt die aufmerksamen gut sechzig Zuhörer durch verschiedene moralische Problemzonen und Dilemmata. Ausgehend vom unbestrittenen Höchstgut des „Individuellen Lebens“ kommen die Programmierer selbstfahrender Autos - die „Regelsetzer“, mit denen man nicht tauschen wollte - schneller als gedacht an „Kreuzungen“, wo weitreichende Entscheidungen zu fällen sind.

Beispielsweise jene, ob in einem bevorstehenden Unfallgeschehen fünf Passanten in Fahrtrichtung „verschont“ und dafür in einem Ausweichmanöver eine Mutter mit ihrem Kind „geopfert“ werden sollen. „Im Zweifel unterlassen“, also „nicht Gott spielen“? Oder den

Zufallsgenerator ranlassen? Diese schwere Kost konnten die Gäste danach beim Stelldichein im fürstlichen Kaminzimmer absacken lassen. Und sich wenigstens Klarheit über die Herkunft des Markennamens Sora verschaffen. Die vier Buchstaben sind nämlich nicht die Initialen von Fachbegriffen der Damenoberbekleidung. Sora heißt vielmehr die italienische Stadt am Rande der Abruzzen, in deren Nähe der Kampfflieger Manfred Ulmer im zweiten Weltkrieg abgestürzt ist und ein zweites Leben geschenkt bekommen hat. Mithin eine Firmierung der Dankbarkeit.